

Wie die Blumen zurückkehrten



Inhalt	Seite
Vorrede	3
Wie die Blumen wieder auf die Erde zurückkehrten	3
Aufführungshilfen	5
1 Sachinformationen	5
1.1 Mythen	5
1.2 Kindgemäße Versionen des Ursprungsmythos	6
2 Rollenübersicht und -verteilung	7
3 Bühnenbilder	8
4 Requisiten	13
5 Kostüme	13
6 Musik und Tanz	16
6.1 Musik	16
6.2 Tanz	17
7 Anmerkungen zur Inszenierung	17
8 Fotos mit Unterschriften	20

Vorrede

Das Bühnenbild ist dreigeteilt. Links ist ein großer Berg zu sehen, rechts die sehr einfachen Hütten australischer Ureinwohner. In der Mitte eine Steppenlandschaft (grüne und braune Farben) mit zwei Bäumen, auf denen Koalabären sitzen. In der Steppe grasen einige Kängurus. Ein Teil der Kinder steht als Blumen verkleidet vor dem mittleren Bühnenbild. Vor dem rechten Bühnenbild sitzen vier australische Ureinwohner.

Zwei Kinder treten an den vorderen Bühnenrand.

Kind 1: Liebe Zuschauer, heute wollen wir euch eine Geschichte vorspielen.

Kind 2: In dieser Geschichte zeigen wir euch, wie sich Menschen in fremden Ländern vorgestellt haben, wie die Blumen von der Erde verschwunden sind und wie sie wieder auf die Erde zurückkehrten.

Kind 1: Liebe Zuschauer, folgt uns jetzt also in eine Welt, die von der unseren sehr verschieden, aber dennoch sehr schön ist.

Die beiden Kinder verlassen die Bühne.

Wie die Blumen wieder auf die Erde zurückkehrten

Ein Schild zeigt: Wie die Blumen wieder auf die Erde zurückkehrten.

Ureinwohner 1: Liebe Zuschauer, wir leben in Australien.

Ureinwohner 2: Das ist ein sehr großes Land auf der anderen Seite der Welt.

Ureinwohner 3: Wir wollen euch jetzt zeigen, wie die Blumen von der Erde verschwunden sind.

Ureinwohner 4: Und wie sie dann aber wieder auf die Erde zurückgekommen sind.

Vier australische Männer und Frauen und der Gott Pisme erscheinen. Männer und Frauen und Gott Pisme tanzen.

Ureinwohner 1: Einstmals, vor langer, langer Zeit, waren die Menschen glücklich und zufrieden.

Ureinwohner 2: Sie sangen und tanzten, und sogar der Gott Pisme lebte mitten unter ihnen.

Gott Pisme verneigt sich.

Ureinwohner 3: Doch da fingen die Menschen an, sich zu zanken, und sie trampelten über die Blumen und rissen die Blüten von den Bäumen ab.

Die Männer und Frauen zanken und balgen sich und stoßen dabei einige Blumen um. Gott Pisme schaut sich das an.

Aufführungshilfen

1 Sachinformationen

1.1 Mythen

Das vorliegende Theaterstück ist in Anlehnung an einen Ursprungsmythos entstanden. In Ursprungsmythen wird die Erschaffung oder die Neuschaffung (nach einer Gefährdung) eines bestimmten, wichtigen Teils der Welt dargestellt, wie z. B. der Menschen, des Mondes oder der Pflanzen. Schöpfungsmythen dagegen beschreiben die Entstehung des gesamten Universums.

Ursprungs- und Schöpfungsmythen sind zu allen Zeiten und bei allen Kulturen entstanden, denn sie geben Antworten auf die für die Menschen so wichtigen Fragen wie:

Wo kommt alles her?
 Wo geht alles hin?
 Wann hat alles angefangen?
 Wer schuf die Welt (die Menschen, die Tiere usw.)?
 Wozu ist alles da?
 Wann und wie wird es enden?

In diesen Mythen werden also, in der Sprache und mit den Bildern der jeweiligen Kulturen, Sinn und Ziel der Welt und die Existenz eines höchsten schaffenden Wesens beschrieben. Diese Beschreibungen sind in das Gewand symbolischer und religiöser Sprache gekleidet und oft in sehr poetischer Form dargestellt.

„Der Mythos unterscheidet sich von der Sage dadurch, dass er sich nicht auf Ereignisse der Geschichte, sondern auf die Vorgänge der Vorzeit bzw. der Urzeit bezieht, die den Beginn der Geschichte überhaupt ermöglicht haben. Auch ist der Mythos nicht mit der Legende zu verwechseln. Die Legende konzentriert sich um eine religiöse Gestalt, die nach dem Glauben ihrer Verehrer in der Vergangenheit zu einer bestimmten Zeit und in einem bestimmten Raum gelebt hat. Im Märchen endlich gelten die Erzählungen als erfunden, und die Personen und Akteure entspringen einer Einbildungskraft, die nicht an die Gesetze von Ort und Zeit gebunden ist. Auch beziehen sich die Märchen nicht auf die Anfänge der Welt und der Menschen, und sie gehören nicht zum Glaubensgut eines Volkes. Sie sind vielmehr Unterhaltungsgeschichten, die gelegentlich beanspruchen, lehrreich zu sein und Unterweisungen zu beinhalten.“ (s. Literatur Nr. 1)

Überraschend ist, dass sich Schöpfungs- und Ursprungsmythen trotz weit auseinanderliegender Entstehungsorte und -zeiten zwar in Sprache, Form und Gedanken der jeweiligen Lebensräume darstellen, dass sie aber Ähnlichkeiten und Entsprechungen aufweisen, die, so könnte man sagen, Elementargedanken der Menschheit zum Ausdruck bringen, wie z. B. das Formen der ersten Menschen aus Lehm oder Erde, die Entstehung des Kosmos aus dem Ei o. ä.

Natürlich wissen wir heutzutage, dass diese Entstehungsbeschreibungen aus naturwissenschaftlicher Sicht nicht richtig sind. Das bedeutet jedoch nicht, dass sie keine Gültigkeit mehr haben, denn erstens sind diese Beschreibungen symbolhaft zu verstehen, und zweitens, und das ist sehr wichtig, werden in ihnen Fragen angesprochen und Antworten gegeben, die weit aus dem Rahmen naturwissenschaftlichen Denkens fallen, wie z. B. die Frage nach dem Sinn der Schöpfung oder nach dem „richtigen“ Leben.

Aus diesen Gründen erscheint es durchaus sinnvoll, auch schon Grundschulkinder mit derartigen Mythen zu konfrontieren, so wie es ja auch getan wird, wenn sie z. B. die biblische Schöpfungsgeschichte kennenlernen.

1.2 Kindgemäße Versionen des Ursprungsmythos

Der dem Theaterstücke zugrunde liegende Mythos ist in seiner Originalfassung für Kinder des zweiten Schuljahres, für die dieses Stück konzipiert wurde, nicht verständlich (Sprache, Weitschweifigkeit, Länge usw.). Daher ist eine kindgemäße Version erstellt worden. Diese kann von den Kindern gelesen oder sie kann ihnen vorgelesen werden. Die Geschichte der Wiederkehr der Blumen ist australischen Ursprungs.

Wie die Blumen wieder auf die Erde zurückkehrten

Es gab einmal eine Zeit, in der die Menschen noch glücklich und zufrieden miteinander lebten. Sogar ihr Gott mit Namen Pisme, fand es so schön bei ihnen, dass er in ihren Siedlungen wohnte. Irgendwann änderten sich die Menschen. Sie wurden misstrauisch, neidisch und dachten nur noch an sich selbst.

Gott Pisme wollte nicht mehr bei ihnen bleiben und zog sich auf den großen Berg Oobi zurück. Damit nicht genug, nahm er die Vögel, die Ameisen, die Käfer und alle Blumen der Erde mit. Da, wo früher grüne Täler waren, war jetzt Wüste, soweit man gucken konnte.

Die Menschen wurden sehr traurig, weil alles um sie herum so farblos war. Noch schlimmer, sie hatten auch weniger zu essen.

Einige von ihnen beschlossen also, den langen Weg zum Berg Oobi zu gehen und ihren Gott zu bitten, dass er ihnen alles wieder zurückgeben möge.

Gott Pisme erkannte, dass die Menschen es ehrlich meinten. Er sah die farblose und traurige Welt. Auch ihm fehlten der Gesang, der Tanz und die Fröhlichkeit der Menschen.

So schickte er die Blumen wieder zurück auf die Erde. Nach einiger Zeit kamen auch die Vögel und die Insekten zurück, weil sie von den bunten und gut riechenden Blumen angelockt wurden.

Gott Pisme aber schaute von seinem Berg auf die Menschen herunter und beobachtete, ob sie gut und friedlich miteinander und mit der Natur umgingen.

Literatur:

1. Steinwede, Dietrich: Wo die Sonne übernachtet, Schöpfungsmärchen, Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1980.
2. Khoury, A. Th. / Girschek, G.: So machte Gott die Welt, Herder Verlag, Freiburg, Basel, Wien 1985.
3. Meiser, H. C.: Schöpfungsmythen, Goldmann Verlag, München 1988.
4. Hetmann, F.: Die Göttin der Morgenröte, Schöpfungsmythen aus aller Welt, Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1986.
5. Mann, U.: Schöpfungsmythen; Vom Ursprung und Sinn der Welt, 3. Auflage, Kreuz Verlag, Stuttgart 1988.

2 Rollenübersicht und -verteilung

Die Rollenverteilung kann nach verschiedenen Gesichtspunkten vorgenommen werden.

Wenn alle Schüler einer Klasse mitspielen wollen, jedoch nicht genügend Rollen zur Verfügung stehen, weil die Klassenstärke die Gesamtzahl der zu besetzenden Parts übersteigt, kann es nötig sein, zusätzliche Rollen zu schaffen. Hinweise dazu schließen sich an die Rollenübersicht an.

Falls einige Schüler nicht mitspielen möchten und somit Rollen unbesetzt blieben, besteht die Möglichkeit, Doppelbesetzungen einzuführen oder zwei Rollen zu einer zusammenzufassen. Welche Rollen sich dazu eignen, wird ebenfalls im Anschluss an die Übersicht aufgeführt.

Die Schüler, die sich nicht auf der Bühne darstellen möchten, könnten wichtige Aufgaben wie Bühnenumbau, Beleuchtung, Bedienen eines Tonbandgerätes oder das Soufflieren (je nach Altersstufe) übernehmen. Für Schüler, die mitspielen, aber keinen Text sprechen möchten, können nach Bedarf zusätzliche Statistenrollen eingerichtet werden, falls die bereits vorgesehenen Rollen ohne Text nicht ausreichen sollten. Auch für diesen Aspekt werden Vorschläge angeboten. Die detaillierte Aufschlüsselung der Rollenübersicht nach Anzahl der zu sprechenden Worte und Sätze soll eine differenzierte Besetzung ermöglichen.

Vorrede (zwei Rollen)

Rolle	Sprecheinsätze	Sätze	Wörter
Kind 1	2	2	29
Kind 2	1	1	30

Wie die Blumen wieder auf die Erde zurückkehrten (neun Rollen)

Rollen	Sprecheinsätze	Sätze	Wörter
Ureinwohner 1	2	2	17
Ureinwohner 2	2	2	25
Ureinwohner 3	3	3	34
Ureinwohner 4	1	1	11
Gott Pisme	3	8	69
Mann 1	4	4	25
Mann 2	4	4	33
Frau 1	5	5	31
Frau 2	4	4	41

Rollen ohne Text:

- Blumen (je nach Klassenstärke unterschiedlich; hier fünf)

Rollenzusammenfassungen:

- Ureinwohner 1 und Ureinwohner 3 zu Ureinwohner 1
- Ureinwohner 2 und Ureinwohner 4 zu Ureinwohner 2

- Mann 1 und Frau 1
- Frau 2 und Mann 2

Zusätzliche Rollen ohne Text:

- Schildträger (Tragen der Ankündigungstafel) oder Ansager
- weitere Blumen
- weitere Männer und Frauen
- weitere Ureinwohner

3 Bühnenbilder

Die Bühnenbilder dienen nicht nur zu Dekorationszwecken. Sie können in das Spiel einbezogen werden, indem die Akteure auf einzelne Abbildungen hinweisen und so ihre Aussagen optisch unterstützen.

Sie geben aber auch die Möglichkeit, den Kindern Sachinformationen auf einem handlungsorientierten Weg näherzubringen, indem die Schüler die Bilder selbst malen.

Die Darstellungen bieten räumliche Bezugspunkte für die Handlungen und die Orientierung der Schauspieler auf der Bühne.

Sie können für die Schüler bei der Einstimmung auf ihre Rolle hilfreich sein und unterstreichen die Atmosphäre des Theaterstückes und -spiels besonders dann, wenn Proben und Aufführung im Klassenraum stattfinden.

Wie der Raum hinter den Kulissen genutzt werden kann, wird in den Anmerkungen zur Inszenierung beschrieben.

Die Bühnenbilder können nach der Aufführung für weitere Theaterstücke aufbewahrt werden oder die Wände der Flure oder Klassenzimmer schmücken.

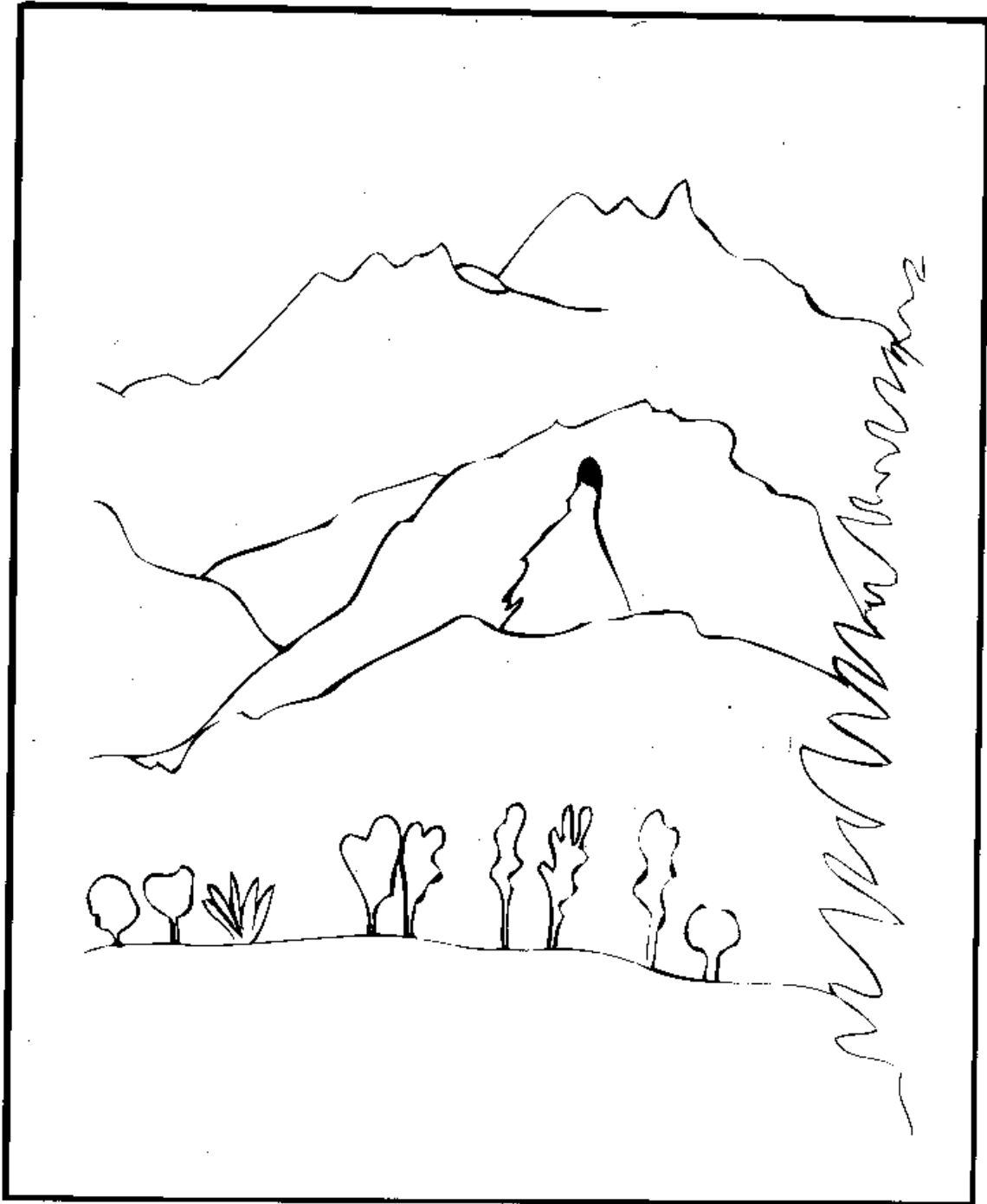
Zur Herstellung der Bühnenbilder sind Rückseiten von Tapeten geeignet, die eine möglichst glatte Oberfläche haben sollten. Die Tapete wird in Bahnen geschnitten und mit Verpackungsband der Länge nach zu Papierflächen unterschiedlicher Breite, welche sich aus der Anzahl der Bahnen ergibt, zusammengeklebt.

Es empfiehlt sich, die Ränder der Papierflächen ebenfalls durch Abkleben mit Verpackungsband zu verstärken.

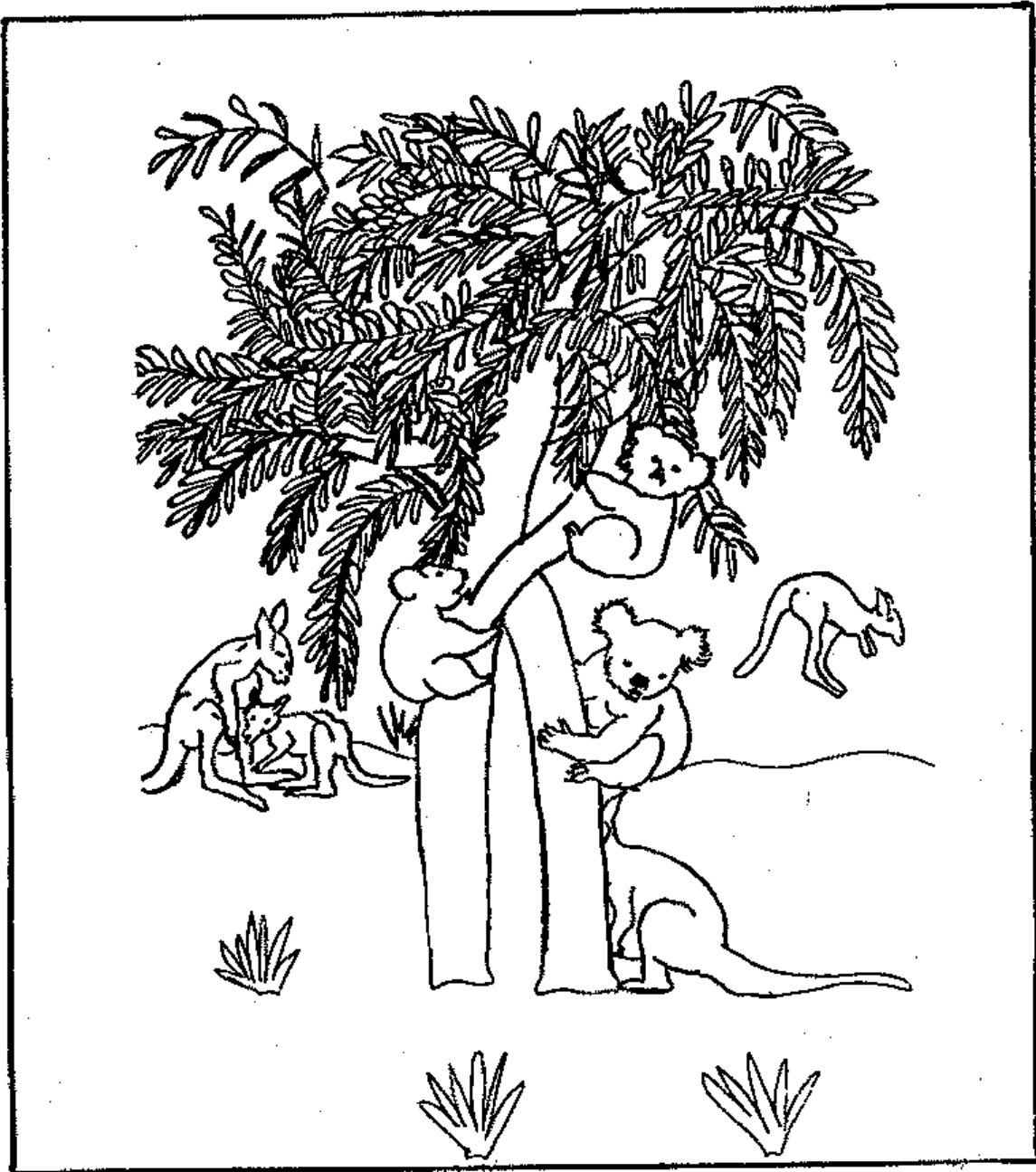
Nun kann das Bemalen erfolgen, sofern ohne Vorgabe von Konturen gemalt werden soll.

Sollen Konturen vorgegeben werden, so können die auf den folgenden Seiten abgebildeten oder selbst erstellte Bühnenbildvorlagen auf Folie übertragen werden, um sie mit dem Tageslichtprojektor auf die Papierflächen zu projizieren. Die Konturen werden dann mit schwarzen, wasserfesten Filzstiften auf der Tapetenrückseite nachgezogen.

Zum Bemalen legt man die Bilder auf den Boden oder auf aneinandergeschobene Tische. Bedingt durch die Größe der Papierflächen wird dazu viel Platz benötigt. Damit keine Wartezeiten durch das Antrocknen der Farben entstehen, wird von innen nach außen gemalt. Die fertigen Bilder sollten noch einige Stunden liegend trocknen, bevor sie zusammengerollt werden. Ihr oberer Rand wird auf Dachlatten geheftet, um sie später an Kartenständern aufhängen zu können.

Bühnenbildvorschläge

Vorlage für den linken Teil des Bühnenbildes



Vorlage für den Mittelteil des Bühnenbildes



Vorlage für den rechten Teil des Bühnenbildes

Anleitung:

Eine Rolle Krepppapier auseinander rollen und halbieren. Jeweils an der Längsseite einen ca. 2,5cm breiten Tunnel nähen. Die beiden breiten Seiten aneinander nähen, das Gummiband durch den Tunnel ziehen und die Enden so zusammenknoten, dass der Kopf eines Kindes durch die entstandene Öffnung passt. In der gleichen Weise einen Rock nähen.

Für den Kopfschmuck sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Grundlage ist jeweils ein ca. 5cm breiter Pappstreifen (Länge je nach Kopfumfang des Kindes), an dessen Innenseite die von den Kindern gebastelten Blütenblätter angeklebt oder getackert werden. Zum Schutz wird dann über die getackerten Stellen ein Filzstreifen geklebt.

Die Blütenblätter können die unterschiedlichsten Formen aufweisen. Dazu fertigt man Schablonen an, so dass die Schüler die Blätter selbst ausschneiden und evtl. bemalen können.

Folgende Blumenart ist bei den Kindern besonders gut angekommen: Mit Pfeifenreinigern umwickelter Blumendraht, an dessen Ende eine zu einer Blüte geformte, runde Pappscheibe angebracht wurde, hat den Effekt, dass die Blüten bei jeder Bewegung des Kindes wippen (s. Fotos).

Anmerkungen:

Es empfiehlt sich, darauf zu achten, dass die Kinder unter ihren Kostümen passend uni gekleidet sind (z. B. schwarz), damit die Farben der Verkleidung besser zur Geltung kommen und ein nicht zu unruhiges Bild für den Zuschauer entsteht.

Auch ein einheitliches Schuhwerk sorgt für eine klare Struktur und lenkt nicht zu sehr vom Wesentlichen ab. Im Sommer können die Kinder am besten Bahrfuß auftreten.

Die „Maske“ ist im Theater nicht wegzudenken. Hierzu eignen sich aussortiertes Make-up, Puder, Rouge, Lippenstift und Augenbrauenstifte aller Art. Ebenso können Schminkstifte und -cremes aus Karnevalsbeständen benutzt werden. Anregungen zum Schminken können Sie den Abbildungen entnehmen.

6 Musik und Tanz

Musik und Tanz sind bei diesem Theaterstück ein integrativer Bestandteil. Nicht nur für den Zuschauer bedeutet dies eine zusätzliche Unterhaltung. Auch für die Kinder, die ja erfahrungsgemäß in diesem Alter gerne singen und sich bewegen, sind Tanzeinlagen eine willkommene Abwechslung. Der Tanz ist ebenso wie das Theaterspiel eine Form des individuellen Ausdrucks, der früh gefördert werden sollte.

6.1 Musik

Für das Abschlusslied wurde von P. Peters eine entsprechende Musik komponiert und ein Text geschrieben

Im Folgenden die Noten für das Abschlusslied des Theaterstücks:

Alle Menschen, groß und klein

Al - le Men - schen, groß und klein, brau - chen Tie - re, Pflanz - en, Son - nen - Schein. Den

vo - gel, der am Him - mel fliegt, im Wind sich wiegt. Das Schaf, das auf der

Wie - se liegt und den Schmet - ter - ling.

2. Alle Menschen, groß und klein,
brauchen Tiere, Pflanzen, Sonnenschein.
Den Baum, der seine Äste reckt,
zur Sonne streckt,
Himbeeren, im Gebüsch versteckt,
und den roten Mohn.

6.2 Tanz

Der Gott Pisme und die Männer und Frauen treten tanzend auf die Bühne.

Die Kinder sollten sich im Großen und Ganzen nach ihren eigenen Vorstellungen zu der Musik bewegen, die in diesem Fall nur kurz angestimmt wird, z. B. die Melodie des Liedes „Alle Menschen, groß und klein“.

Zur Unterstützung des Rhythmusgefühls ist es sinnvoll, die Musik vorab mit den Kindern anzuhören und im Takt dazu zu klatschen. Zum Schluss des Stückes singen alle Kinder das o.g. Lied und tanzen dazu, sich an den Händen fassend, im Kreis. Vielleicht hat das eine oder andere Kind eine Idee eines bestimmten Bewegungsablaufs zu dieser Musik.

7 Anmerkungen zur Inszenierung

An dieser Stelle sollen alle hilfreichen Erfahrungswerte stichpunktartig aufgelistet werden, welche die Proben unmittelbar betreffen.

Bühnenbilder

- mit dem Titel des Stückes und dem jeweiligen Standort beschriften (links, Mitte, rechts);

8 Fotos mit Unterschriften



Ein Ureinwohner und die Blume.



Die Menschen zertreten die Blumen und zanken sich